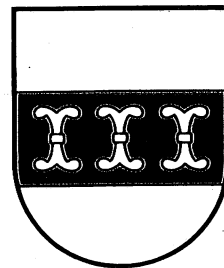


HEIMATBRIEF



Nr. 101

WESTMÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

März 1995

Liebe Heimatfreunde!

Mit dem 100. Heimatbrief hat die Redakteurin, Margret Schwack, Intention und Geschichte des Heimatbriefes ausführlich dargestellt. Mit dem 101. Heimatbrief möchte ich Ihnen das "neue Gesicht" des Heimatbriefes vorstellen. Es soll ihn nicht nur optisch attraktiver machen, sondern auch übersichtlicher. Ein Inhaltsverzeichnis und neue Kopfspalten erleichtern die Übersicht über das im Heimatbrief Gebotene. Außerdem bietet die aktuelle Technik gute Möglichkeiten, auch Abbildungen abzdrukken - gute Qualität der Vorlagen vorausgesetzt.

Das neue Gewand des Heimatbriefes wurde von Christoph Kleinau, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, und Georg Böcker, Amt für automatische Datenverarbeitung, in Zusammenarbeit mit Frau Schwack entwickelt. Dafür ist zu danken.

Der Heimatbrief ist inzwischen voll etabliert und kommt bei seinen Lesern gut an. Dies ist sicher auch auf die engagierte Redaktion von Frau Schwack zurückzuführen. Durchweg mangelt es an Themen nicht, dennoch habe ich aber die Bitte an alle Interessierten: Liefern Sie Material für Aufsätze, melden Sie Ihre Termine und sparen Sie auch nicht mit Hinweisen und kritischen Anmerkungen. Je lebendiger der Heimatbrief ist, um so mehr Freunde wird er behalten und neue hinzugewinnen.

Ihr

Wolfgang Feldhege

Wolfgang Feldhege
Kreisheimatpfleger

Kurz informiert

Gewählt: Der 50 jährige **Reinhold Niemeier** ist neuer Gemeindedirektor in Heiden ● Oberkreisdirektor **Raimund Pingel**, der am 27. April 60 Jahre alt wird, ist bis 1999 vom Kreistag wiedergewählt worden ● **Ernst Bochnik** aus Gronau bleibt Kreisvorsitzender des Bundes der Vertriebenen ●

Termine: Am 20. und 21. Mai ist in der Patenstadt Borken das 30. Treffen aller Bolkenhainer ● In der zweiten Hälfte des Monats Mai wird im Foyer der Kreisverwaltung die Wanderausstellung gezeigt, die von den im Kreis Borken lebenden Ausländern gestaltet worden ist ● Die nächste Führung durch die Werther Mühle ist an den Sonntagen 7. Mai und 2. Juli jeweils um 11.00 Uhr ● Am 2. September beginnt im Alten Rathaus in Schöppingen eine Ausstellung mit Werken heimischer Hobbykünstler ●

Neue Adresse: Die Bolkenhainer Heimatstube Borken ist zur Heidener Straße 98 umgezogen ●

Neuer Anschluß: Die Stadtverwaltung Borken ist jetzt unter dem Telefonanschluß 0 28 61 / 9 39 - 0 und unter Telefax 0 28 61 / 9 39 - 253 zu erreichen ● Das Borkener Stadtmuseum hat den Telefonanschluß 0 28 61 / 6 60 07 oder 9 39 - 2 38 (über die Volkshochschule) ●

Wechsel: Nachfolger als Vorsitzender der Niederlande in der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek Westmünsterland von Dr. Roloef Besse, Winterswijk, ist **Jhr. mr. R. van Rijckevorsel**, Bürgermeister in Lichtenvoorde ● **Bernhard Hensel** ist neuer Vorsitzender des Heimatvereins Reken ● **Hermann Illerhues** Ehrenvorsitzender ●

Restauflage: Jahrbuch 1994, fester Einband statt DM 13,- jetzt DM 10,- für Heimatvereine ●

INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE	4
VEREINSNACHRICHTEN	7
BUCHTIPS	8
WAS - WANN - WO.....	11
IMPRESSUM.....	14

AKTUELLES

Neues Entwicklungsprogramm für den Kreis Borken genehmigt

In seiner Sitzung am 30. März gab der Kreistag bei acht Stimmenthaltungen dem neuen Entwicklungsprogramm für den Kreis Borken seine Zustimmung. Ein interfraktioneller Ausschuß hat während der vergangenen vier Jahre an dem Konzept gearbeitet. Zu der Zielsetzung des "Projekt Zukunit" heißt es in der Einführung in das Programm: "Der Kreistag des Kreises Borken hat am zweiten Mai 1991 den Beschluß gefaßt, ein neues Kreisentwicklungsprogramm zu erarbeiten. Zum zweiten Mal seit der Bildung des Kreises in seinen heutigen Grenzen wird damit eine Gesamtdarstellung von Situation, Perspektiven und zukünftigen Maßnahmeschwerpunkten dieses Raumes gegeben. Das erste Kreisentwicklungsprogramm - verabschiedet im Jahr 1982 und aktualisiert im Jahr 1984 - verfolgte vor allem das Ziel, nach der kommunalen Neugliederung eine grundlegende Bestandsaufnahme der regionalen Strukturen vorzunehmen und eine Konzeption zum Ausbau der Infrastruktur des Kreises zu stellen".

Im Heimatbrief ist bereits zweimal über das Entwicklungsprogramm ausführlich berichtet worden. Dabei wurden die Schwerpunkte auf eine allgemeine Übersicht der strukturellen Zukunftsentwicklungen gelegt und der Sektor "Kultur" vorgestellt. Nach Durcharbeitung des seitenstarken Werkes kommen wir noch einmal auf das Programm zurück. Beim flüchtigen Durchblättern sind Mehrfachhinweise aufgefallen, die sich auf die Einbindung der Bevölkerung bei der Umsetzung des Zukunftsprogramms beziehen, wobei die Notwendigkeit ehrenamtlicher Mitarbeit unterstrichen wird. So heißt es bei der Thematisierung der "Realisierung der Entwicklungsziele: "Dabei darf die Zusammenarbeit in der Region sich nicht auf die "professionelle" Tätigkeit von Kommunen und Institu-

tionen beschränken, sondern sie muß auch durch ein möglichst breit getragenes Engagement der Bürger für ihre Heimatregion gestützt werden."

In der Aussprache über das Programm wurde hervorgehoben, daß es keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, ständig fortgeschrieben werden muß und deshalb eine lose Blattsammlung bleiben wird. Es sei ein Ergebnis von Kompromissen, die Zusammenarbeit mit allen Städten und Gemeinden müsse ständig gesucht werden, da diese auch ihre Zukunftsprogramme hätten, daß lokale Interessen zugunsten der regionalen Entwicklung zurücktreten, die Kommunen ihre Ideen an den Kreis weitergeben sollten. Es wurde als Positivum hervorgehoben, daß der Kreis Borken ein "junger Kreis" sei, 25 Prozent der Bevölkerung ist unter 18 Jahre alt, 15 Prozent jünger als 27 Jahre.

Polen und Deutsche - Niederländer und Deutsche

Mitte März fanden zwei Veranstaltungen mit unterschiedlicher Thematik statt, die trotzdem einen gemeinsamen Nenner hatten, den Brückenschlag zum Verstehen und menschlichen Miteinander und das Bemühen um Verständigung.

Die **Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Museen, Heimatstuben und Sammlungen** in Nordrhein-Westfalen, der Gerd Hilbing angehört, in der Kreisverwaltung zuständig für die Patenschaft Kreis Breslau-Land, traf sich im Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen-Hösel. Als Vertreter der Kreisgruppe Bolkenhainer Burgenland und deren Heimatstube in Borken nahmen Herbert Schwinge und Kurt Szczygielski teil, ebenfalls die Redakteurin des Heimatbriefes.

Zu Beginn stellte Dr. Nikolaus Gussone, Leiter des Oberschlesischen Landesmuseums, er hat auch einen Lehrauftrag im Bereich Museumsgeschichte an der Universität in Münster, die Entwicklung und Aufgabe des Museums vor, das 1996 in einen großzügig gestalteten Neubau umziehen wird, der dem jetzigen Haus gegenüber liegt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Erfahrungsbericht des Direktors des Stadtmuseums in Hindenburg/Oberschlesien (Zabrze), Mag. Bernard Szczech, der mit der Stiftung "Gerhart-Hauptmann-Haus", Deutsch-Europäisches Forum, mit dem Sitz in Düsseldorf und anderen Einrichtungen, die sich vorwiegend mit der ober-schlesischen Geschichte befassen, seit geraumer Zeit eng zusammenarbeitet. Dadurch sind eine Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen mit deutschen Themen im ober-schlesischen Hindenburg und anderen Orten

ermöglicht worden. Zu diesen Ausstellungen erschienen zweisprachige Kataloge.

Das Stadtmuseum von Hindenburg ist eine öffentliche Einrichtung, die aus dem städtischen Etat finanziert wird. Bernard Szczech ist in seinen Entscheidungen als Leiter der Einrichtung völlig frei. Früher sei der einzige Nachweis von der Existenz Deutscher die Schuldokumentation gewesen, sagte er, durch die Antipathie gegen alles Deutsche sei nach dem Krieg viel verloren gegangen. Insbesondere seit 1989 sei der Weg zur Verständigung zwischen den Polen und Deutschen beschritten worden. In Oberschlesien lebt eine beachtliche deutsche Minderheit.

Er stelle die deutsche Geschichte wahrheitsgetreu dar, nur dadurch seien Verständnis, Verstehen und menschliches Miteinander möglich. Für ihn sei es wichtig, die Vergangenheit ohne Scheu so zu interpretieren, wie sie war, aufzuzeigen, was sich verändert hat, sich offenen Fragen ohne Vorbehalte zu stellen. Seine Einstellung zur Geschichte Polens und Deutschlands gebe ihm recht, sagte er. Die Ausstellungen mit Darstellungen aus dem früheren deutschen Hindenburg werde von der heutigen polnischen Bevölkerung inzwischen toleriert und akzeptiert, die deutsche Vergangenheit nicht mehr geleugnet. Die Zusammenarbeit mit den deutschen Freundschaftskreisen laufe gut, man lade sich gegenseitig ein.

Mag. Bernard Szczech sagte, die bereitwillige Kontaktaufnahme hänge von den Menschen ab. Der Versuch, aufeinander zuzugehen lohne sich. Es ist der Standhaftigkeit von Bernard Szczech zu verdanken, daß die Zeit der Negierung alles Deutschen in seinem Wirkungsbereich vorbei ist.

Integration ostdeutscher Heimatstuben in städtische Museen?

Überall in Nordrhein-Westfalen gibt es die Einrichtung von "Ostdeutschen Heimatstuben", die nach der Vertreibung aus der angestammten Heimat das Kulturgut und die Traditionen zu bewahren versuchten. Zahlreiche Einrichtungen sind zu Begegnungsstätten und inzwischen auch Anlaufstellen für Spätaussiedler aus den osteuropäischen Ländern geworden.

Erfahrungsberichte zeigten, daß heute die Frage gestellt werden muß, was aus diesen Einrichtungen wird, wenn die jetzigen Betreuer aus Altersgründen diese Funktion nicht mehr ausüben können, wurde in Ratingen-Hösel gefragt. Es bleibe zu überlegen, ob die Heimatstuben auf die Dauer nicht in städtische Museen integriert werden können. Die Heimatvertriebenen seien in ihrer neuen Heimat bodenständig geworden, sie hätten tatkräftig beim Wiederaufbau mit-

geholfen, ihre Landesgeschichte und kulturellen Werte mit eingebracht. Das zeige sich in dem Bestand der Museen mit Exponaten aus Schlesien, Ostpreußen und Pommern, die es in zahlreichen deutschen Städten gebe.

Die Frage einer solchen Integration stellt sich in der Zukunft auch für diese Einrichtungen im Kreis Borken.

"... gut, daß es eine Grenze gibt?"

Während die Kontakte zu den Polen erst seit der Öffnung des osteuropäischen Raumes in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre beginnen konnten, sind die zu den Niederlanden bereits wenige Jahre nach dem zweiten Weltkrieg aufgenommen worden. Im Kreis Borken und dem niederländischen Achterhoek waren es weitsichtige Bürger, die über private Wege die Wiederaufnahme persönlicher Kontakte eingeleitet haben. Das kam auch zum Ausdruck in der Vortragsveranstaltung der **Arbeitsgemeinschaft Achterhoek Westmünsterland in Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis Schloß Raesfeld e. V.** mit dem Thema *"... gut, daß es eine Grenze gibt?"*, zu dem drs. Henk Krosenbrink aus Winterswijk, Oberstudienrat Winfried Semmelmann aus Borken und Professor Dr. Friso Wielenga von der Universität Utrecht referierten. Teilnehmer an dieser gut besuchten Tagung im Rittersaal des Schlosses war auch der 83jährige Gerd Stork, der gemeinsam mit drs. Henk Krosenbrink und anderen Achterhoekern und einem deutschen Kreis um Professor Dr. Stephan Selhorst aus Raesfeld († 1976) die Arbeitsgemeinschaft am 4. November 1961 gegründet haben.

Die Aufarbeitung der Geschichte beider Länder, die Entfremdung durch den zweiten Weltkrieg sind bereits im hiesigen Raum in einigen gemeinsamen Veranstaltungen ohne Vorbehalte von beiden Seiten offen angesprochen worden und in statistischen Untersuchungen zum Ausdruck gekommen. Das Bestreben aufeinander zuzugehen, Vorbehalte, Ablehnung, Ängste und Ressentiments abzubauen, ist bei vielen Niederländern und Deutschen da.

Insbesondere bei der niederländischen Jugend besteht ein Zerrbild über Deutschland. Für viele von ihnen ist es immer noch das Nazideutschland, weil das so im Geschichtsunterricht bis vor kurzem vermittelt worden ist. Erst jetzt wird der Weg Deutschlands in die Demokratie in den Schulen aufgezeigt. Es muß auf beiden Seiten ein Umdenkungsprozeß einsetzen.

Grenze ist die Freiheit des anderen

Bei der Grenzbevölkerung ist die entstandene Fremdheit weitestgehend abgebaut, offene Gespräche sind

wieder möglich sowie ein normales Miteinander. Aus regionaler, persönlicher und beruflicher Sicht interpretierten die Referenten ihre Erfahrungen zu dem Thema. Diese vermittelten nachfolgende Aussagen: man muß vergeben und europäisch denken, jeder sollte seine Identität behalten. Die Grenze sei die Freiheit des anderen. Die staatsrechtlichen Grenzen verlieren immer mehr ihre Bedeutung, sie stellen keine Behinderung für die moderne Mobilität mehr dar. Was gewesen ist, sollte nicht mehr aufgelistet werden. Die psychologische Betrachtung von "Sieger und Besiegte" - der Verstand sage ja zur Versöhnung, das Gemüt zögere. Deutschland habe bei der Wiedergutmachung den Niederlanden mehr zugestanden als jedem anderen Staat. Die Bitten um Vergebung von Politikern hätten auch zur Entspannung zwischen beiden Ländern beigetragen. Die Niederlande hätten zwei Grenzen - die Nordsee und Deutschland. In der Presse werde zu wenig Positives von den guten Beziehungen berichtet. Ermuntert wurde zu beidseitigem Erlernen der Sprache.

Wenn die Grenze einmal gefallen sein wird . . . "

Die Gedanken, die Gerd Stork in einem Artikel im Jahrbuch des Landkreises Borken im Jahr 1961 geäußert hat, haben an Aktualität nichts verloren: "Wie sollen wir einander begegnen, wenn einmal die Grenze zwischen unserer Gegend keine Bedeutung mehr hat und wir frei hinüber und herüber gehen können. Es wird nicht mehr so sein wie vor 50 Jahren, als die Grenze nicht die Trennung bedeutete, wie es später der Fall war. Damals standen wir uns so nahe und fühlten uns als Grenzbewohner zusammengehörig. Später hat uns die Grenze getrennt, ja auseinandergerissen, es war schwieriger, zueinanderzukommen, und gemeinsame Interessen schienen nicht mehr zu bestehen. Wir sind nebeneinander weitergegangen und kümmerten uns sehr wenig umeinander. Die Verhältnisse und persönlichen Einstellungen haben sich im Laufe der Zeit gründlich geändert und ändern sich immer noch. Wir leben nämlich in einer Zeit von tiefeingreifenden Veränderungen, in der viel - ja oft zu viel - von uns erwartet wird. Diese Nachkriegszeit hat uns den Auftrag gegeben, eine neue Welt aufzubauen, eine bessere als die, die wir gekannt haben. Bisher ist uns noch wenig gelungen in dieser Hinsicht, aber unser Werk ist noch lange nicht fertig. Wir arbeiten weiter, obgleich wir wissen, daß wir unsern Auftrag nie ganz werden ausfüllen können. Nachher, wenn die Grenze einmal gefallen sein wird, stehen wir vor der neuen Aufgabe: zwei Grenzgebiete, die lange voneinander getrennt waren, zu einem gemeinschaftlichen Gebiet zu machen, worin

es sich gut leben läßt und wo uns wieder gemeinsame Interessen beschäftigen.

Umstellung des Geschäftsjahres

In der Mitgliederversammlung des **Kulturkreises Schloß Raesfeld e. V.** wurde einstimmig beschlossen, das Geschäftsjahr auf die Saisonabrechnung umzustellen, jeweils vom 1. Juli bis 30. Juni. Ab dem 1. Juli 1996 gilt diese Neuregelung. Als Zwischenlösung wird für das erste Halbjahr 1996 die Hälfte des Mitgliederbeitrages erhoben. Angeregt wurde, einen zusätzlichen Betrag für Portoauslagen zu erbitten. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorging, sind diese durch die mehrfachen Erhöhungen des Briefportos kräftig gestiegen.

Das Programm für die kommende Saison ist wieder sehr ausgewogen zusammengestellt worden. Zwei Veranstaltungen werden gemeinsam mit der Kulturgemeinde der Stadt Borken durchgeführt. Die Verpflichtung niederländischer Künstler ist ein besonderes Anliegen. Zahlreiche Mitglieder kommen aus dem benachbarten niederländischen Raum.

Feststehende gemeinsame Veranstaltungen sind grenzüberschreitende Heimattage, der Tag des Platt und der Mittwinterabend auf Erve Kots, die von der angeschlossenen Arbeitsgemeinschaft Achterhoek Westmünsterland durchgeführt werden.

JAHRESBERICHTE

Thea Hehenkamp Ehrendirigentin

In der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Legden** wurde die 89jährige Thea Hehenkamp zur Ehrendirigentin des Singekreises auf Lebenszeit ernannt. Vorsitzender Alfred Janning sagte zurückblickend, daß der Singekreis 1978 gegründet worden sei. Anfangs hätten auch Männer mitgesungen. Zunächst wurden Volkslieder in hochdeutscher Sprache gesungen. Als die Chorgemeinschaft im Jahre 1980 Thea Hehenkamp um fachlichen Rat gebeten habe, seien strengere Maßstäbe unter ihrem Dirigat an den Gesang gestellt und plattdeutsche Lieder mitaufgenommen worden. Arbeit und Einsatz haben Früchte getragen, der heutige Frauenchor, der sich in weißblaue Tracht kleidet, habe dies bei vielen Auftritten bewiesen. Mit dem Lied "Wir bleiben immer zusammen" bedankte sich der Chor herzlich.

Die neue Leiterin des Kreismuseums in Vreden, Dr. Annette Menke, zeigte in einem Vortrag die Arbeitsbedingungen der Hebammen im 18. und 19. Jahrhundert im Münsterland auf.

Die Mitglieder sprachen durch die Wiederwahl dem bisherigen Vorstand ihr Vertrauen aus. Alfred Janning bleibt erster Vorsitzender, sein Stellvertreter Antonius Brüggemann. Josef Richters leitet den Arbeitskreis Wandern, Angela Möllers den Singekreis. Beisitzer sind Hubert Bogenstahl, Heiner Schwieters und Josef Bucker.

Eröffnung der Heimatstube in Hochmoor am zweiten Juli

Aus dem Jahresbericht des **Heimatvereins Hochmoor**, den Vorstandsmitglied Bernhard Voßkühler übersandte, ist herauszulesen, daß der Verein mit seinen 154 Mitgliedern bei diesen und der Bevölkerung mit seinem Programm eine gute Resonanz findet. Traditionsveranstaltungen, wie der Martinszug, an dem sich 400 Kinder beteiligten, eine Einladung zum Grünkohlessen, Pättkesfahrten, Ausflüge und Maßnahmen für den Natur- und Landschaftsschutz stehen auch für dieses Jahr terminlich fest.

Die Bau- und Einrichtungsmaßnahmen für die Heimatstube, die am Sonntag, 2. Juli, eröffnet wird, sind erfreulicher Weise finanziell durch Spenden unterstützt worden.

In den anstehenden Vorstandswahlen wurden Bernhard Böckmann, Albert Kerkfeld, Klaus Klavon und Burkhard Krämer wiedergewählt. Für den ausscheidenden Hubert Drauschke kam Hugo Sicking neu in den Vorstand.

Allen Vorstandsmitgliedern, Helferinnen und Helfern galt ein besonderes Dankeschön für ihren Einsatz, der oft über das normale Maß hinausging.

Zum Abschluß zeigte Vorsitzender Bernhard Grösrink Dias mit alten Ansichten von Hochmoor und von einem Ausflug zum Torfwerk Klasmann in Meppen, den der Verein vor einigen Jahren unternommen hatte.

Gedenken an die Toten, die Bombardierung und die Überschwemmung

Anläßlich der 750 Jahrfeier der Gemeinde Südlohn und der Pfarre St. Vitus im Jahre 1981 hat die Gemeindeverwaltung einen Text- und Bildband mit dem Titel "Südlohn-Oeding im Spiegel der frühen Fotografie" herausgegeben. Es ist ein geschichtlicher Rückblick beider Gemeinden, die sich am 1. Juli 1969 zu einer neuen Gemeinde zusammengeschlossen haben. Zahlreiche Fotografien und Abbildungen von Dokumenten zeigen die Entwicklung der Orte auf, geben im Text und Bildern Einblick in das Gemeindeleben, das der Bevölkerung, Kirchen, Vereine und Nachbarschaften.

In diesem Jahr 1995 wird allenthalben Rückblick gehalten auf das Jahr 1945. Der **Heimatverein Südlohn** gedenkt mit einer Fotoausstellung in der St. Vitus-Kirche der 166 Männer, die im zweiten Weltkrieg gefallen und vermißt sind. Diese Gedenken bezieht auch alle 55 Bombenopfer mit ein, die während der Bombardierung Südlohns am 22. und 23. März 1945 umgekommen sind. Vorstandsvorsitzender Joseph Thomes hat mit den Vorstandsmitgliedern dazu folgenden Text verfaßt:

"Erinnerung: Südlohner, verweile und gedenke, wo Du lebst und wo Du bist, das war auch ihre Heimat. Alle Männer mußten in den Krieg - 1939 bis 1945. 166 Söhne aus Südlohn kehrten nie mehr zurück. Erfroren, ertrunken, verhungert, verwundet, vermißt, gefallen. Südlohner Frauen, Mütter, Kinder und Greise, 55 an der Zahl, durch Bomben verwundet, verstümmelt und getötet; das Heimatdorf wurde zerstört - in Schutt und Asche gelegt, Trauer, Ohnmacht, Verzweiflung - ein Meer von Tränen!"

Der Heimatverein bereitet eine Fotoausstellung über die Bombardierung des Ortes und die katastrophale Überschwemmung im Januar 1946 vor. Darüber kann man in dem Text- und Bildband lesen: "Verheerende Bombenangriffe auf Südlohn forderten am 22. März 1945 den Tod vieler Bürger, Soldaten und Evakuierter. Der Grund für diese großen Opfer während der letzten Tage des Zweiten Weltkrieges läßt sich nur durch den Umstand erklären, daß Südlohn zur Festung erklärt wurde, da in der ganzen Umgebung von ausländischen und einheimischen Arbeitern ein sehr kompliziertes aber nutzloses Gewirr von Panzer- und Schützengräben angelegt worden war. Drei Bombenangriffe furchtbarster Art, denen in der folgenden Nacht weitere Angriffe mit Phosphorbomben folgten, mußte Südlohn über sich ergehen lassen. Da fast alle Bewohner geflohen waren und sich in den Bauerschaft aufhielten, griffen die Brände sehr rasch um sich. Viele Häuser, darunter die Schule und das Krankenhaus sowie mehrere Industriebetriebe, wurden schwer beschädigt und teilweise zerstört. Schwerer als die wieder zu ersetzenden materiellen Schäden wogen die für Südlohns Größe relativ hohen Verluste an Menschenleben. Bei den Bombenangriffen allein starben 72 Südlohner, verwundete Soldaten, die im Lazarett lagen und Auswärtige, die sich in der Gemeinde sicher vor Bombenangriffen wähnten. Ungleich mehr fanden den Tod auf den Schlachtfeldern. Bis in die Mitte der 50er Jahre dauerten die Wiederaufbauarbeiten."

Auf den Fotos sieht man das ganze Ausmaß der Zerstörung des Ortskerns. Das Aufklärungsfoto der britischen Luftwaffe zeigt die vielen Bombentrichter. Die in dem Buch veröffentlichten Fotos und andere

sollen noch einmal diese für die Südlöhner schlimme Zeit dokumentieren.

Nicht nur Südlohn und Oeding waren durch die Überschwemmung der Schlinge im Januar 1946 total überflutet, sondern fast alle Orte im Kreis hatten nach andauernden starken Regengüssen gegen das Wasser der Flüsse und Bäche zu kämpfen, das überall bis in die Ortskerne, alle Keller, drang.

Eine schwere Drangsal für die Menschen, denn die Aufräumarbeiten nach der Bombenzerstörung waren noch längst nicht abgeschlossen. Auch diese damals gemachten Fotos werden in der Ausstellung zu sehen sein.

Joseph Thomes und die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins halten die Rückbesinnung an diese Ereignisse für sinnvoll und notwendig, auch wenn sie von vielen abgelehnt werde, sagte er uns. Die Rückbesinnung sei nicht nur eine Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte, sondern zeige auch den Aufbauwillen der Bevölkerung, die einen Neuanfang begonnen hat. Wie schwer dieser war, kann heute kaum noch nachvollzogen werden.

Jugendliche als Mitglieder aufgenommen

Dem Heimatverein haben sich einige Jugendliche als Mitglieder angeschlossen. Diese erfreuliche Mitteilung gab Joseph Thomes auch in der Jahreshauptversammlung bekannt. Der Rückblick auf die Vereinstätigkeit im letzten Jahr zeigte die zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten auf. Für dieses Jahr sind auch wieder die Mitglieder ansprechende Themen und Ausflüge vorgesehen.

Die Vorstandswahlen ergaben folgendes Ergebnis: Vorsitzender Joseph Thomes, Stellvertreter Ulrich Söbbing, Schriftführer Ulrich Steinmetz, Kassierer Herbert Lenger. In den erweiterten Vorstand kamen: Hubert Döbbelt, Maria Dönnebrink, Ursula Schröder, Berta Tenbrake, Ludger Wehning, Maria Wehning, Gerda Vedder, Berthold Thomes und Dieter Thomes.

Jürgen Niehues Ehrenmitglied

In der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Asbeck** ernannte Vorsitzender Alfred Theissing mit Zustimmung aller den viele Jahre als Vorsitzenden und "Motor" des Vereins tätigen Jürgen Niehues zum Ehrenmitglied. Damit dankte er und der Verein ihm für seinen Einsatz, den er seit der Gründung im Jahr 1972 unermüdlich geleistet hat. Während seiner Tätigkeit seien erfolgt: Wiederbelebung des Schnadenganges 1973, Errichtung der beiden Spieker 1975 und 1977, Anbringung des ersten Wasserrades an der Stiftsmühle 1974, Errichtung der Pergola am Dorfteich

und des Sandsteinbrunnens auf dem Küchenhof 1976. Unter seiner Ägide wurde die Dicke Linde baumchirurgisch behandelt und zahlreiche Bildstöcke restauriert. Er regte die Dorfsanierung an.

Jürgen Niehues, der sich 1993 aus der aktiven Vorstandsarbeit zurückgezogen hat, dankte für die Anerkennung seiner Arbeit und sagte, es sei eine schöne Zeit gewesen. Ohne Eigennutz habe man sich gemeinsam für die Aufgaben eingesetzt.

Die Versammlung beschloß, die Mitgliedschaft auf die Familienangehörigen auszudehnen, um dadurch die Frauen und die Jugend mehr in die Vereinsarbeit einzubinden. Der Familienbeitrag kostet jährlich DM 18,-.

Einstimmig wurden alle Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Das verwaiste Amt der Geschäftsführung übernahm Maria Pier-Bohne, Erste Schriftführerin ist jetzt Anneliese Eynck.

Jubiläen beeinflussen Jahresprogramm

Die Arbeit des **Heimatvereins Heiden** gründet sich auf die Ideen und den Fleiß von Vorstand und zahlreichen Mitgliedern, auf die Pflege von Traditionen und Brauchtum, Erforschung der Geschichte, Erhaltung von Denkmälern, Mitarbeit in kommunalen Gremien und auf die Verbundenheit mit der Bevölkerung. Einbezogen in diese Gemeinschaftsarbeit sind Kinder und Jugendliche und die Kontakte zu den Gemeinden im Eichsfeld, vornehmlich zu Heiligenstadt. In diesem Jahr feiert die Gemeinde Heiden ihr 1125. Jubiläum (Ersterwähnung des Namens in einer Urkunde) und die Kirchengemeinde ihr 800jähriges Bestehen. Darauf bezogen ist das Jahresprogramm des Vereins.

Die Versammlung wählte das bewährte Team um den Vorsitzenden Herbert Filppek mit Heinz Lütkebohmert als Geschäfts- und Schriftführer und Franz Böckenhoff als stellvertretender Vorsitzender einstimmig wieder. Lidwina Beckmann und Christine Nottelmann hatten bei der Kassenprüfung alles in bester Ordnung gefunden.

Heiden und seine Forstgeschichte

In der Jahreshauptversammlung hörten die zahlreichen Mitglieder einen Vortrag von Forstdirektor Burkhard van Gember aus Borken über Heidens Waldungen im Laufe der Jahrtausende. Unter Buchen und Eichen erfolgten die ersten Ansiedlungen, aber schon früh sei Heiden waldfrei gewesen, Heidelandschaft. Erst im Jahr 400 n. Chr. seien wieder Wälder entstanden, diese hätten dem Menschen und Vieh gedient. Zur Ernährung wurden immer größere Ackerflächen benötigt, deshalb wurde viel gerodet. Damals sei der

Wald für die Menschen ein Kulturhindernis gewesen. Anfang des 19. Jahrhunderts habe es die Markgenossenschaften gegeben, Holzrichter hätten die Nutzung überwacht. Forstdirektor van Gember erinnerte auch an die Flößereien, die Holz über die Lippe und Berkel und deren Zuflüsse nach Holland transportiert hätten. Eichenholz sei im Schiffsbau verwendet worden. Der Waldbestand sei von den politischen Gegebenheiten abhängig gewesen. Es habe im Laufe der Zeit immer wieder Rodungs- und Aufforstungswellen gegeben. Direkt nach dem letzten Krieg sei durch große Einschläge der Waldbestand, auch in Heiden, fast vernichtet worden.

Der Wald sei ein Spiegelbild gesellschaftlicher Verhältnisse geworden. Heute betrachte man ihn auch als Erholungs- und Naturschutzgebiet, seine Funktion als Wirtschaftsfaktor sei in den Augen vieler zweitrangig. Die Nutzung sollte aber nicht als Problem angesehen werden. Lichtbildaufnahmen unterstrichen die Hinweise auf Baumpartnerschaften im Wald, die natürliche Aufforstung durch die Selbstsaat von Eichen und Bucheckern, die sich beeinflussende Mischung von Laub- und Nadelbäumen. Die Zeit der Monokulturen sei vorbei. In den Forsten werde heute die wirtschaftliche und ökologische Sichtweise miteinander verbunden.

Dieser lehrreiche Vortrag brachte für die Zuhörer einen Einblick in die ersten Ansiedlungen in ihrer Gemeinde mit sich. Gleichzeitig wurde aber auch das Verständnis für den Wald als ein wertvoller Bestandteil des Naturhaushaltes neu geweckt.

VEREINSNACHRICHTEN

Erforschung der Dorfgeschichte

Im **Heimatverein Oeding** ist ein Arbeitskreis gebildet worden, der sich mit der Erforschung der Dorfgeschichte befaßt. Rektor Richard Kroshoff stellt dem Heimatverein seine bisherigen Forschungsergebnisse zur Verfügung und arbeitet führend in diesem Kreis mit.

Ein weiterer Arbeitskreis befaßt sich mit heimischer Mundart und dem Liedgut. Agnes Uphues und Gertrud Tecker wollen sich mit weiteren Mitgliedern diesem Thema intensiv widmen.

Archivierung in stillem Einsatz

Seit vielen Wochen treffen sich Marianne Kappelhoff, Mechthild Bußmann, Lisa Benker und Beatrix Wiegang, Mitglieder des **Heimatvereins Schöppingen**, an jedem Donnerstagabend in den Räumen der

Volkshochschule und sortieren, ordnen, schreiben und kleben alle angesammelten Dokumente, Fotos und Zeitungsausschnitte, um diese übersichtlich archivieren zu können. In der Jahreshauptversammlung Mitte April wird ein ausführlicher Bericht über die Archivarbeit gegeben.

Ab dem Sommer hofft der Heimatverein, im Haus Heinrich Kappelhoff an der Hauptstraße eigene Räume beziehen zu können. Gut erhaltenes Mobiliar stellen Spender zur Verfügung.

Ehrenamtliche Helfer bei Pflanzaktionen

Der **Heimatverein Suderwick** und die Bevölkerung des Ortes stellen sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für Maßnahmen im Natur- und Landschaftsschutz bereitwillig zur Verfügung. In diesem Frühjahr sind auf einer 10.000 Quadratmeter großen Fläche an der Straße "Lange Föhre" Ufer- und Wallbepflanzungen an dem fertiggestellten großen Tümpel erfolgt. Es wurden 3.500 Bäume und Gehölze, die die Naturfördergesellschaft und der Heimatverein finanzierten, von den 20 Männern und Jugendlichen angepflanzt.

Geht es um Maßnahmen zur Verschönerung des Ortes, sind viele Bewohner bereit, Hand anzulegen. Der Heimatverein legte einige Teiche mit ihrer Hilfe an, deren Pflege Mitglieder übernommen haben.

Die nächste Bepflanzung erfolgt am Holtwicker Bach.

Überall lag Müll

111 Mitglieder des **Heimatvereins Legden** und Naturfreunde, darunter in der Mehrzahl Jugendliche, legten sich am Umwelttag Mitte März tatkräftig ins Zeug und entrümpelten Landschaft und Wälder vom achtlos weggeworfenen Abfall, der eigentlich von säumigen Mitmenschen selbst entsorgt werden sollte. Die gemeindeeigenen Fahrzeuge und Mülltonnen waren gefüllt mit Plastik, Papier, Dosen, Flaschen, Autoreifen und anderen Gegenständen. In einem Waldgelände lag sogar ein Kühlschrank.

Vorsitzender Alfred Janning dankte allen Helfern, die nach dem Einsatz zu einer kräftigen Erbsensuppe eingeladen waren. Er hofft, daß im kommenden Jahr weniger Müll in der Landschaft zu finden ist. Ob die Mitmenschen, die achtlos ihren Müll in der "Gegend" entsorgen, zur Einsicht kommen? Das ist kaum anzunehmen. Immer wieder bemühen sich Heimat- und Naturschutzvereine und die Bevölkerung ihre Orte und die Umgebung von den einfach fallengelassenen oder weggeworfenen Dingen zu entsorgen. Die Nachlässigkeit beginnt bereits bei der weggeworfenen Zigarettenkippe, dem Bonbonpapier, Kaugummi und der Getränkedose.

Spaziergang durch die Werther Mühle

Mühlenführungen des **Heimatvereins Werth** stoßen auf großes Interesse. Norbert Arping konnte bei der ersten Führung in diesem Jahr 35 Personen das historische Gebäude in der einstündigen Führung zeigen. Unter den Neuglerigen sind auch viele auswärtige Interessenten. Die nächsten Führungen sind an den Sonntagen, 7. Mai und 2. Juli jeweils um 11.00 Uhr.

Bronzeschilder für Maiböckenplatz

Der **Heimatverein Heiden** hat in der Glockengießerei Gescher zwei Bronzetafeln mit der Aufschrift "Maiböckenplass" gießen lassen. Diese als Hinweisschilder gedachten Tafeln werden an den Außenwänden zweier Gastwirtschaften, die den Platz begrenzen, angebracht. Am weißen Sonntag, 23. April, wird Bürgermeister Hannes Schwitte die Tafeln feierlich enthüllen. Der Name ist mit Birke gleich Maie und Buche, in plattdeutscher Sprache Böke genannt, zu erklären. Bei der Neugestaltung in diesem Bereich wurden diese Bäume gepflanzt, die sich inzwischen zu prächtigen Exemplaren entwickelt haben.

BUCHTIPS

Flurnamen der Gemeinde Reken

Als 12. Band in der Reihe der Westmünsterländischen Flurnamen ist jetzt das Buch "**Flurnamen der Gemeinde Reken**" mit einem Atlas und Namensregister erschienen. Wie bereits für die vorherigen elf Bände zeichnen das Landeskundliche Institut in Vreden mit seinem Leiter Dr. Timothy Sodmann und Professor Dr. Ludger Kremer, Universität Antwerpen, für die Herausgabe verantwortlich. Mitherausgeber ist der **Heimatverein Reken**. Gesammelt und bearbeitet hat die Flurnamen der Belgier Gie Belmans, ehemaliger Student an der Antwerpener Universität bei Professor Kremer.

Das Umschlagbild zeigt eine Karte des Parzellar Katasters der Gemeinde Reken, die im Jahr 1825 durch den Kataster-Geometer v. Schrenk aufgenommen worden ist.

In dem Vorwort zu dieser Neuerscheinung schreiben Bürgermeister Bernhard Roters und der erste Vorsitzende des Heimatvereins Reken, Hermann Illerhues: "Jahrelange Kleinarbeit war für die Erfassung der Flurnamen in der Gemeinde Reken erforderlich. Die erste Anregung gab Professor Dr. Ludger Kremer. Er führte Gespräche mit dem Heimatverein und den

Vertretern der örtlichen Landwirtschaft. Der von ihm vorgeschlagene Bearbeiter, Gie Belmans aus Belgien, wurde sodann mit der Sammlung der Flurnamen beauftragt. Mit Elan und Sachkenntnis führte Herr Belmans die Arbeit in wenigen Monaten durch. Aus vielerlei Gründen zog sich die Auswertung über mehrere Jahre hin. Wir begrüßen die Herausgabe des Buches, erfaßt es doch zum ersten Mal den gesamten Flurnamenbestand unserer Gemeinde und bewahrt somit - auch für zukünftige Generationen - wichtige Quellen zur geschichtlichen Entwicklung unseres Lebensraumes."

Spätes Erscheinen kein Nachteil

Im Vorwort der Herausgeber heißt es zu diesem Band: "Der vorliegende Flurnamenatlas der Gemeinde Reken ist zwar eine der ältesten Sammlungen innerhalb des westmünsterländischen Flurnamenprojektes, als Teilbestand einer geplanten Dissertation über das Untersuchungsgebiet Heiden-Velen-Reken aber an deren Entstehungsbedingungen gebunden und anderen Regeln als die "normalen" Sammlungen des Kreisgebietes unterworfen. Sein relativ spätes Erscheinen aber kein Nachteil gewesen, weil die Erfahrungen innerhalb des Gesamtprojektes den "Spätlingen" zugute gekommen sind."

Nach Atlas und Namenregister eine Flurnamenedition

In ihrem Vorwort vermerken die Herausgeber weiter: "Mit der Veröffentlichung dieses Flurnamenatlases der Gemeinde Reken sind die weißen Flecken auf dem Plan der Flurnamenatlanten des Westmünsterlandes im Süden des Kreises Borken fast verschwunden; nur der leider erst teilweise erfaßte Flurnamenbestand der **Stadt Borken** wartet noch auf einen Bearbeiter. Im Nordosten des Kreisgebietes beginnt in Kürze, dank auch privater Förderung, die Editionsarbeit für die bereits gesammelten Flurnamen der **Gemeinde Schöppingen**. Der Flurnamenatlas von **Gronau** wird z. Zt. bearbeitet, so daß im Nordosten nur noch die **Gemeinden Heek und Legden** vorläufig vakant bleiben.

In dem eigentlichen Namenbuch wird die historische Entwicklung eines jeden Flurnamens von der frühestmöglichen Überlieferung bis zur Anlage des Urkatasters im 19. Jahrhundert aufgezeigt und mit einer vertretbaren Namendeutung versehen. Gie Belmans hat dieses historische Material dank eines Stipendiums aus den drei beteiligten Gemeinden Heiden, Reken und Velen in den wichtigsten Archiven sammeln können. Inzwischen hat er mit der endgültigen Bearbeitung begonnen. Vermerkt wird, daß damit der

Südosten des Kreises nach Südlohn, dessen Flurnamenbuch als erstes erscheinen wird, recht früh in den Besitz einer kompletten Flurnamedition kommen wird.

Hilfe durch viele Mitarbeiter

Nur mit Hilfe zahlreicher Mitarbeiter ist das Material für ein solches Werk zusammenzutragen. Nicht nur die zahlreichen Rekener Grundbesitzer, die Gie Belmans bereitwillig Auskunft gegeben haben, waren wertvolle Hilfe, sondern auch der Heimatverein, die Gemeindeverwaltung und der Rat. Die Mitarbeiter des Vermessungs- und Katasteramtes des Kreises Borken haben die geeigneten Karten beschafft. Gerhard Weidemann übernahm wieder die Reinzeichnung der Flurnamenkarten und Erhard Mietzner die der Übersichts- und der Bauerschafts- und Siedlungsnamenkarten.

Kein trockener Lesestoff

Wie auch in den vorliegenden Bänden wird vom Bearbeiter die Methodik der Vorgehensweise einer lautgetreuen mundartlichen Angabe der Namen erklärt, darüber hinaus die historische Entwicklung zugrundegelegt. Der interessierte Leser erfährt aus dem Text, den Karten und dem Namensregister viele Einzelheiten aus den Gemeinden und Städten. Es ist durchaus kein trockener Lesestoff.

In den erschienenen zwölf Bänden wird eine ganze Region vorgestellt in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Darüber hinaus werden die Flurnamen festgeschrieben, die sonst verloren gehen würden.

Mit dieser Reihe hat das Landeskundliche Institut in Vreden für den Kreis Borken einen unschätzbaren kulturhistorischen Beitrag geleistet. Bleibt zu wünschen, daß die fehlenden Bände trotz der angespannten Finanzlage in absehbarer Zeit bearbeitet und herausgebracht werden können.

Das Flurnamenbuch der Gemeinde Reken ist unter der Bezeichnung ISBN 3 927851 54 X registriert und kostet DM 28,50. Zu beziehen ist der Band bei der Gemeindeverwaltung Reken, im Landeskundlichen Institut in Vreden und beim Kulturamt des Kreises Borken.

WESTMÜNSTERLÄNDISCHE FLURNAMEN

Beckers u. a., **Die Flurnamen der Stadt Ahaus**
Atlas und Namenregister, 1989, XI, 108 Karten,
110 S. DM 39,00 (Westmünsterländische Flurnamen 1)

Söbbing, **Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn**
Atlas und Namenregister, 1989, XXX, 21 Karten,
24 S. DM 26,50 (Westmünsterländische Flurnamen 2)

Dölling, **Die Flurnamen der Stadt Gescher**
Atlas und Namenregister, 1990, XXVII, 33 Karten,
23 S. DM 28,50 (Westmünsterländische Flurnamen 3)

Ciuraj u. a., **Die Flurnamen der Stadt Rhede**
Atlas und Namenregister, 1990, XXVII, 34 Karten,
26 S. DM 28,50 (Westmünsterländische Flurnamen 4)

Ciuraj u. a., **Die Flurnamen der Stadt Isselburg**
Atlas und Namenregister, 1990, XXXVI, 21 Karten,
19 S. DM 28,50 (Westmünsterländische Flurnamen 5)

Ciuraj u. a., **Die Flurnamen der Stadt Bocholt**
Atlas und Namenregister, 1992, XXXIX, 45 Karten,
42 S. DM 28,50 (Westmünsterländische Flurnamen 7)

Kock, **Die Flurnamen der Stadt Stadtlohn**
Atlas und Namenregister, 1992, XXXVII,
34 Karten, 37 S. DM 28,50 (Westmünsterländische
Flurnamen 8)

Sönnert, **Die Flurnamen der Gemeinde Raesfeld**
Atlas und Namenregister, 1992, XXXVI, 25 Karten,
29 S. DM 28,50 (Westmünsterländische Flurnamen 9)

Belmans, **Die Flurnamen der Gemeinde Velen**
Atlas und Namenregister, 1993, XXVII, 32 Karten,
41 S. DM 28,50 (Westmünsterländische Flurnamen 10)

Belmans, **Die Flurnamen der Gemeinde Heiden**
Atlas und Namenregister, 1994, XXX, 24 Karten,
29 S. DM 28,50 (Westmünsterländische Flurnamen 11)

Belmans, **Die Flurnamen der Gemeinde Reken**
Atlas und Namenregister, 1995, DM 28,50. (West-
münsterländische Flurnamen 12)

Epe in der Vergangenheit Aus Krieg und Nachkriegszeit

Der Heimatverein Epe hat sich die Aufgabe gestellt, fünfzig Jahre nach dem Krieg ein Buch zu veröffentlichen, in welchem die Ereignisse von damals dargestellt werden. In der Vorschau auf dieses Buch schreibt der Verein: "Vor 10 Jahren, in der letzten Märzwoche und Anfang April 1945, gipfelten die für unser engeres Heimatgebiet so dramatischen Kriegereignisse in der Besetzung durch englische und kanadische Truppen. Damit war der Krieg, der den Kreis

Ahaus etwa 3.000 Wehrmachtsgefallene und 1021 Bombenopfer gekostet hat, für die Grenzbevölkerung praktisch beendet. Am 2. April 1945 morgens früh verließen die letzten Einheiten der deutschen Wehrmacht nach einem mehrstündigen Artillerieduell im Westen Gronaus das Kreisgebiet und setzten sich, nachdem sie die Dinkel- und Umflutbrücken gesprengt hatten, in Richtung Bentheim und weiter in Emsland hinein ab." In dem Ausschnitt eines Zeitungsartikels, welcher im Jahre 1955 in der Lokalpresse erschien, geht es um das Kriegsende 1945 und um die Geschehnisse in unserer Heimat.

Das Buch, welches in der Reihe der Serie "Epe in der Vergangenheit" als Band III erscheint, hat den Untertitel "Aus Krieg und Nachkriegszeit" und kann ab Ostern 1995 erworben werden.

Neben der Wiedergabe von Feldpost- und Heimatbriefen, von Nachrichten über den Tod gefallener Soldaten, über Erlebnisse in der Gefangenschaft, Flucht und Vertreibung, werden vor allem Berichte von Zeitzeugen des Einmarsches der gegnerischen Truppen in Epe veröffentlicht. Insgesamt kommen über fünfzig Eper Bürger - meist Frauen und damals noch Jugendliche - zu Wort. Sie alle berichten über persönliche Erlebnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Neuaufgelegt: Standardwerk "Heimatschutz"

In dem Info-Dienst des Deutschen Heimatbundes, Sonderausgabe Januar 1995, steht der Hinweis, daß das Standardwerk "Heimatschutz" von Ernst Rudorff zum Thema Naturschutz, Naturdenkmalpflege und Denkmalschutz aus dem Jahre 1897 jetzt wieder einem interessierten Leserkreis zugänglich ist. Der Reichl-Verlag, 56329 St. Goar, hat das Werk in der Fassung von 1926 jetzt neu aufgelegt und mit den originalen historischen Fotos illustriert. Das vom Deutschen Heimatbund herausgegebene Werk umfaßt 128 Seiten. Es kostet DM 16,80 und ist im Buchhandel oder bei dem Verlag direkt zu beziehen.

Zu dem Autor schreibt der Info-Dienst: "Der Deutsche Heimatbund ist in hohem Maße dem Erbe Ernst Rudorffs verpflichtet. Auf Rudorffs Initiative hin wurde 1904 in Dresden der Bund Heimatschutz gegründet, der sich später Deutscher Heimatbund nannte. Rudorff wurde damit zum Wegbereiter des verbandsmäßig organisierten Naturschutzes in Deutschland. Für herausragende Verdienste für die Heimat verleiht der Deutsche Heimatbund die Ernst-Rudorff-Plakette als Zeichen der besonderen Verbundenheit mit dem Gründervater. Ernst Rudorff hat durch sein Wirken und durch seine Schriften zu ganzheitlichen Betrachtungen in Natur- und Umweltschutzfragen aufgerufen. Es ging ihm nicht nur um das bloße

Umfeld Natur, sondern um den Menschen in der Landschaft, um Gestaltung der Landschaft in Achtung vor Mensch und Natur."

Diese vier Neuerscheinungen werden in den nachfolgenden Heimatbriefen eingehender beschrieben:

Aus der Geschichte unserer Stadt

Borkens Stadtarchivar Karl Pöpping legt mit dem 200 Seiten umfassenden Buch "Die Geschichte der Heilig-Geist-Kirche und das Armenrecht in Borken" den achten Band aus der Geschichte der Stadt Borken vor. Das Buch kostet DM 12,-.

Bocholter Kriegschronik von 1939 bis 1945

Die Stadt Bocholt hat in einem 540 Seiten starken Buch die von der damaligen Stadtverwaltung ab dem 20. August 1939 verfaßte Chronik über das Leben in Bocholt während des zweiten Weltkrieges herausgebracht. Die Aufzeichnungen sind innerhalb eines Jahres von Gerhard Schmalstieg, Mitarbeiter im Stadtarchiv, überarbeitet worden. Das Buch kostet DM 50,-.

Die "Schlacht um Anholt"

Der Heimatverein Anholt hat ein Buch mit Berichten von Zeitzeugen über die Bombardierung und Zerstörung, die Bedrängnis und Not der Bevölkerung im März 1945 herausgebracht, das Vorstandsmitglied Everhard Onstein mit zusätzlichen Karten und einer Liste über die Kriegsoffer zusammengestellt hat. Das Buch kostet DM 19,-.

Raffiniert dekoriert - Ideensammlung

Seit 18 Jahren ist Ria Kormann aus Ramsdorf Dozentin bei der Borkener Volkshochschule für Kreativkurse. Jetzt ist sie der Aufforderung eines Verlages nachgekommen und hat ihre Ideen zu Dekorationsvorschlägen, hergestellt aus Naturmaterialien, in einem 112 Seiten umfassenden Buch niedergeschrieben, dem Bastelbögen beigelegt sind. Das Buch kostet DM 29,80.

Ermäßigung - Vierte Buchaktion zu Ostern

In der vierten Buchaktion bietet das Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken allen Heimatfreunden - und denen, die es noch werden wollen - in den Osterferien folgende Publikationen an:

	regulärer Preis DM	Aktions- preis DM
● Bildende Kunst im Kreis Borken	38,00	25,00
● Schlösser, Kirchen, Kostbarkeiten	10,00	5,00
● Mit Matz, Matthis und Marijke durch's Westmünsterland	13,80	8,00
● Von den bösen Weibern die man nennet die Hexen	9,50	5,00
● Westmünsterland/Münsterland - Monatsschrift für Heimatpflege, Reprints, 5 Bände, 1914-1922, incl. Registerband, nur sämtlich	195,00	150,00
● Sagensafari - sagenhafte Ereignisse, Legenden, Geschichten im niederländisch/niedersächsisch/westfälischen Grenzgebiet, zweisprachig deutsch-niederländisch	18,00	12,00
● Wassermühlen - Watermolens Westmünsterland - Grafschaft Bentheim - Achterhoek - Overijssel	30,00	20,00
● Ofen- und Kaminplatten Katalog	29,00	20,00

Interessenten können die Bücher während der Öffnungszeiten erwerben im:

Hamaland-Museum Vreden, Kreismuseum Borken
Butenwall 4, 48691 Vreden,
Tel.: 0 25 64 / 10 36, Fax: 0 25 64 / 3 44 95

Öffnungszeiten: dienstags bis samstags von 9.00 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 18.00 Uhr
und sonntags von 10.00 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 18.00 Uhr.

Die Bücher können gegen Rechnung (zuzügl. Versandkosten) bestellt werden beim:
Kreis Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit,
46322 Borken
Tel.: 0 28 61 / 82 13 50, Fax: 0 28 61 / 82 13 41

WAS - WANN - WO

Naturfreundlich Gärtnern im Europäischen Naturschutzjahr 1995

Mit dem Wettbewerb "Naturschutz rund ums Haus" möchte der **Deutsche Heimatbund (DHB)** alle Bürgerinnen und Bürger darauf aufmerksam machen, was jeder einzelne ganz persönlich für "mehr Natur" in seinem direkten Lebensumfeld tun kann. Ziel ist es, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger, Gruppen, Vereine und Schulklassen für ein "naturnahes Gärtnern" zu gewinnen.

Wer an dem **bundesweiten Wettbewerb** teilnimmt und den hierfür eigens vom DHB entwickelten Fragebogen ausfüllt, erhält zahlreiche Anregungen, wie er seinen Garten, Innenhof oder Balkon möglichst naturnah gestalten kann. Vom biologischen Pflanzenschutz im Nutzgarten über die geeigneten Hecken und Beeteinfassungen bis zu Insektenschutzmaßnahmen und Fassaden- und Dachbegrünungen reichen die illustrierten Anregungen.

Der DHB, Bundesverband für Natur- und Umweltschutz, Brauchtums- und Denkmalpflege, möchte mit dem Wettbewerb "Naturschutz rund ums Haus" dazu beitragen, daß die zahlreichen Hobby- und Freizeitgärtner aus ökologischen Gründen den standortgerechten einheimischen Bäumen, Sträuchern und Kletterpflanzen, den Wildhecken und Blumenwiesen, der Dach- und Fassadenbegrünung den Vorrang einräumen. Damit wird Lebensraum und Nahrung für zahlreiche, oftmals gefährdete Arten geboten - im Gegensatz zu den exotischen Koniferen und monotonen Einheitsrasen. "Mehr Natur" am Haus, in Hof und Garten ist daher das Ziel.

Teilnehmen am Wettbewerb können alle Bürgerinnen und Bürger, Gruppen, Vereine und Schulklassen, die den Fragebogen ausfüllen. Der Fragebogen, der gleichzeitig zahlreiche praxisnahe Informationen bereithält, ist kostenlos zu beziehen beim Deutschen Heimatbund e. V., Adenauerallee 68, 53113 Bonn. Einsendeschluß ist der 30. September 1995.

Zahlreiche Geld- und Sachpreise winken den Teilnehmern.

Großangelegte Pflanz-Aktion im Europäischen Naturschutzjahr 1995

"Pflanz mit!" - unter diesem Motto ruft der Deutsche Heimatbund, Bundesverband für Natur- und Umweltschutz, Denkmal- und Brauchtumpflege, alle Bürge-

rinnen und Bürger, Gruppen und Vereine sowie Schulklassen auf, ihre Umgebung mit einheimischen Bäumen, Sträuchern und Kletterpflanzen naturnah und standortgerecht zu bepflanzen - sei es im eigenen Garten, auf Balkonen, auf öffentlichen Plätzen, in Schulgärten oder an anderen Orten.

Von dieser Aktion verspricht sich der Deutsche Heimatbund, daß viele Bürger ihre Lebensumwelt möglichst naturnah gestalten. Leider haben in der Vergangenheit vielerorts monotone Bepflanzungen naturnahe Lebensgemeinschaften verdrängt. Die Folge: Reduzierung der Artenzahl bei Pflanzen und Tieren, gestiegene Anfälligkeit für Krankheiten und Schädlinge, verminderte Leistung für die Umwelt.

Der DHB ruft alle Teilnehmer an dieser Pflanz-Aktion auf, ihre umweltfreundliche Aktivität mit Fotos zu dokumentieren und diese an den DHB zu senden. Unter den Einsendungen werden attraktive Geldpreise sowie zahlreiche Pflanz-Gutscheine verlost. **Einsendeschluß ist der 30. November 1995.**

Darüber hinaus hat der DHB Informationsblätter erstellt, wie und mit welchen Pflanzen unsere heimische Umwelt vielseitig und naturnah gestaltet werden kann. Neben Tips zum richtigen Pflanzen werden Hinweise auf die historische und symbolische Bedeutung der Pflanzen gegeben. Die Informationsblätter sind kostenlos zu beziehen beim Deutschen Heimatbund, Adenauerallee 68, 53113 Bonn, Tel.: 02 28 / 22 40 91 - 93, Fax: 02 28 / 21 55 03.

Naturschutz in Gärten und Grünflächen

Die **Untere Landschaftsbehörde des Kreises Borken präsentiert** in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Sauerland **bis zum 27. April 1995 im Foyer des Kreishauses in Borken die Ausstellung Naturschutz im Garten und auf öffentlichen Grünflächen.**

Auf übersichtlichen Schau- und Lehrtafeln sowie diversen Ausstellungsexponaten werden dem Betrachter demonstriert, daß Gärten und öffentliche Grünflächen die Möglichkeit bieten, gleichzeitig der Natur und den Nutzungsansprüchen des Menschen gerecht zu werden.

Ergänzend zu den Tafeln und Exponaten sind Informationsblätter ausgelegt, in denen Themen behandelt werden wie z. B. Blumenbeete, Blumen- und Obstwiesen, Hoch- und Hügelbeete, Hecken und Gehölze. Zu finden sind weiterhin Anleitungen zum Anlegen von Gartenteichen, Erläuterungen über die Unterschiede zwischen Kompost und Asthäcksel, Rindermulch und Rindenumus sowie Informationen über die Möglichkeiten der Kompostierung von Küchen- und Gartenabfällen. Die Ausstellung bietet viele Anre-

gungen über alternative Gestaltungsmöglichkeiten und naturnahe Pflegemaßnahmen für öffentliche Grünflächen und ist somit für die Bauämter bzw. Grünflächenämter der Städte und Gemeinden interessant, zumal u. a. auch Informationen über die Entseelung von Flächen gegeben werden.

"Wat de Buur nich kennt . . ."

Bis zum 28. Mai wird im **Hamaland-Museum** die Ausstellung "Wat de Buur nich kennt . . ." in Zusammenarbeit mit dem Münsterlandmuseum Burg Vischering in Lüdinghausen gezeigt.

Hofanlage wieder geöffnet

Die zum Hamaland-Museum gehörende Hofanlage ist ab sofort wieder zugänglich. Zu dem Bauernhof gehören zehn Gebäude. Das Bauernhaus von 1712 ist 1804 erweitert worden und stammt aus Ellewick, der Fachwerkspeicher ist 1783 gebaut worden. Aus Ahaus hat man die Muuseschoppe hierher gebracht, aus Asbeck ein Backhaus aus dem Jahr 1843, eine Scheune aus Oeding. Der Schafstall, die Remise, das Bienenhaus und der Flachsofen kommen aus Vreden und das 1749 gebaute Heuerlingshaus aus Südlohn. Kleine Gruppen können nach vorheriger Anmeldung im Backhaus Brot backen. Im kleinen Kreis sind Herdfeuerabende im Bauernhaus möglich. Genügend Parkplätze sind in der Nähe für Busse und Pkw vorhanden.

Außer den beiden Museen sind in Vreden weitere Sehenswürdigkeiten: Stiftskirche mit dem Hungertuch, Pfarrkirche St. Georg mit dem Antwerpener Altar, die Barockkirche in Zwillbrock, ein Ortsteil Vredens, dort auch das Venn und die Biologische Station.

Die Eintrittspreise für die Museumsbesichtigungen: Erwachsene 3,- DM; Ermäßigt 1,50 DM; Gruppen ab 10 Personen 2,- DM; Schulklassen frei; diverse Jahreskarten.

Öffnungszeiten: dienstags bis samstags von 9.00 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 18.00 Uhr und sonntags von 10.00 bis 12.30 und von 14.30 bis 18.00 Uhr.

Wir schwärmen von Rhede

Unter dieser Überschrift hat die Verkehrs- und Werbegemeinschaft Rhede e. V. ein Falblatt herausgegeben, in dem kurz und knapp alle interessanten Veranstaltungen von Vereinen, dem Kulturamt und Einzelhandel stehen. Dieses Blatt kann unter der Telefon-Nr.: 0 28 72 / 9 30 - 1 00 angefordert werden.

Die **Stadt Rhede** hat ein Heft herausgegeben, in dem Kultur- und Vereinsveranstaltungen, Kram-, Trödel-

und Kunsthandwerkmärkte für jeden Monat zusammengefaßt sind. Diesen Veranstaltungskalender bestellt man unter der Telefon-Nr.: 0 28 72 / 9 30 - 2 26. Ein weiteres Informationsblatt weist auf das **Medizin- und Apothekenhistorische Museum** hin, das als Kleinod in der Museenlandschaft bezeichnet wird. Dieses sehenswerte Museum liegt am Markt 14 in Rhede. Geöffnet ist es von Dienstag bis Sonntag jeweils von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr. Die Eintrittspreise: Erwachsene DM 2,-; Schüler und Auszubildende DM 1,-; Gruppen ab 12 Personen DM 1,- pro Person. Führungen können unter der Telefon-Nr.: 0 28 72 / 79 23 vereinbart werden.

Artline: Borken wird zu einer Galerie

Für drei Wochen vom 5. bis zum 28. Mai wird die Stadt Borken zum Kunstzentrum des Kreises. Künstler, Kunstwerke, Vorträge über moderne Kunst, Performances, Workshops und Ausstellungen sind Inhalte der Artline Borken. "Eine Stadt wird zur Galerie", ist diesmal das Motto der Veranstaltung.

Die Kunst- und Kulturwochen sind ein Gemeinschaftsprojekt des Kreises und der Stadt, der Volkshochschule Borken und der Galerie Open Art. Für die Dauer der Artline übernehmen Borkener Einzelhändler und Institutionen die Patenschaften für Künstler und gehen so eine Symbiose mit der Kunst ein.

Die Veranstalter laden herzlich zu diesem Kunstspaziergang in Borken ein. Das Programm liegt bei Behörden, Institutionen, öffentlichen Einrichtungen und Banken aus. Auskunft gibt die VHS Borken unter der Telefon-Nr.: 0 28 61 / 9 39 - 2 35 (Gabi Schmidt).

Epe: Erstes Heimatvereins-Gründungsfest

Zu einem Fest des **Heimatvereins Epe** lädt der Vorstand am Samstag, 22. April um 20.00 Uhr in das Hotel Bügener ein. Die Mitglieder, ihre Angehörigen und Freunde erwartet ein buntes Programm, an dem der Musikverein Epe, der Kinderchor St. Agatha, der Männergesangsverein, die Trecksackgruppe des Heimatvereins, die Tanzgruppe St. Antonius und Werner Hilbring vom Heimatverein Wessum, der Döönkes und Vertällsels vorträgt, mitwirken. Anschließend wird das Parkett zum Tanz freigegeben.

Die Mitglieder des Eper Heimatvereins erwartet in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Programm, das bei Fritz Niehoff, Bernhardstraße 8, 48599 Gronau-Epe, Telefon-Nr.: 0 25 65 7 12 24 erhältlich ist.

Angeboten wird am Sonntag, 16. April - Ostersonntag - um 16.00 und 20.00 Uhr ein Osterfeuer, einmal im Eper Park und dann in der Nachbarschaft Lindenhof.

In jedem Monat bis einschließlich September werden Tageswanderungen, Pättkestouren, Ausflüge, eine Familienralley und der Tag der offenen Denkmäler angeboten. Am Freitag, 30 Juni ist auf Suttendorde, dem ältesten Bauernhof im Ort, ein Besichtigungs- und Erzählabend. Am Samstag, 16. September wird Paul Elsbernd die Neu- und Altbürger durch Epe führen. In dem Programm wird auch auf die **Heimatstube** in der Parkturnhalle hingewiesen, die dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet ist. An jedem letzten Dienstag eines Monats findet um 17.00 Uhr "eine Stunde Heimatkunde" dort statt. Zu sehen gibt es in der Heimatstube alte Fotos, Postkarten, Bilder, Bücher, Familienunterlagen und Erinnerungsstücke.

Lebensraum Hecke - Seminar in Recke

Der Westfälische Heimatbund (WHB) lädt zu einem naturkundlichen Seminar im Westfälischen Museum für Naturkunde, Außenstelle "Heiliges Meer" in Recke am 10. und 11. Juni 1995 ein. In diesem Seminar soll das Grundwissen über den "Lebensraum Hecke" vermittelt werden, damit diesem Element der Kulturlandschaft ein noch stärkerer Schutz zukommt. Referenten sind Heinz-Otto Rehage von der Außenstelle "Heiliges Meer" des Westfälischen Museums für Naturkunde und Manfred Lindenschmidt, Heimatverein Bevergern, Fachstelle Naturkunde und Naturschutz. Der WHB trägt die Kosten für Übernachtung und Verpflegung. Die Anmeldungen werden bis spätestens 15. Mai 1995 an den WHB, Herrn Werner Gessner-Krone, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster, Telefon-Nr.: 02 51 / 5 91 - 40 27 oder 40 26 erbeten.

Es wird in der Ankündigung darauf hingewiesen, daß wetterfeste Kleidung und Schuhwerk (Stiefel) angebracht sind, weil der größte Teil des Programms im Freien stattfindet.

Sonntagskonzerte im Glockenmuseum Gescher

Mit der Veranstaltungsreihe "Museum einmal anders" haben die Gescheraner Museen 1994 gezeigt, daß es dort nicht nur Glocken, Kutschen, Karren und ländliche Arbeitsgeräte zu besichtigen gibt. Für eine Reihe von Sonderveranstaltungen wurden die Museumsräume auch als Konzertsaal, Bastelwerkstatt oder die Märchenwelt genutzt. Wegen der guten Resonanz werden auch in diesem Jahr wieder Konzerte, Kindernachmittage, Brotbacken, Märchenvorlesungen und Bastelnachmittage angeboten.

An einigen Wochenenden wird Gelegenheit zur kostenlosen Besichtigung des Museumshofes,

Glockenmuseums und des neuen Imkereimuseums gegeben.

In einem Faltblatt wird auf die geplanten Veranstaltungen hingewiesen. Dieses Faltblatt ist kostenlos zu beziehen an den Museumskassen, in der Stadtverwaltung und bei der Stadtinformation. Auskünfte sind unter der Telefon-Nr.: 0 25 42 / 71 44 oder 18 48 zu erfahren.

Fahrt zur Brandenburger und Mecklenburger Seenplatte

Heimatgebietsleiter Ignatz Wessel Freiherr v. Landsberg-Velen lädt die in der Heimatpflege und Vereinen Tätigen zu einer Herbstfahrt vom 15. bis 17. September zu den schönsten Winkeln der Brandenburger und Mecklenburger Seenplatte ein. Dabei sollen auch nähere Kontakte zwischen den Partnerkreisen Coesfeld - Neuruppin und Warendorf und dem Müritzkreis Waren gepflegt werden.

Die Fahrt erfolgt mit einem modernen Reisebus. Zustiegemöglichkeiten sind am Bahnhof in Coesfeld, Hauptbahnhof Münster und Autobahn-Raststätte Tecklenburger Land in Richtung Osnabrück möglich. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt. In den Kosten von DM 320,- pro Person sind alle Leistungen einschließlich Mahlzeiten und Führungen enthalten. Die Unterbringung ist in Privatpensionen. Die Leitung der Fahrt liegt bei Professor Dr. Paul Leidinger und dem Heimatgebietsleiter.

Anmeldungen können bis zum 20. April erfolgen unter der Telefon-Nr.: 0 25 08 / 12 94 (Freiherr v. Landsberg-Velen) und 0 25 08 / 4 30 (Geschäftsführer) Ulrich Austrup.

Ferienangebote im Münsterland

Die Münsterlandtouristik "Das grüne Band" mit seinem Sitz in Steinfurt hält mit seinen Angeboten ein individuell zu gestaltendes Ferienprogramm vor. In neugestalteten Prospekten sind vor dem Interessenten die münsterländische Parklandschaft mit Schlössern, Burgen, Kirchen, behaglichen Gasthöfen, Pensionen, Hotels und Bauernhöfen in herrlichen Farbaufnahmen ausgebreitet in einer gelungenen Gestaltung.

Unter dem Titel "Barocke Lebenslust" - Hinweise auf das Schlaunjahr - und dem "Münsterländer Reisekatalog", in dem das gesamte Gebiet mit vielen Vorschlägen alphabetisch vorgestellt wird, findet der Leser auf 120 Seiten ein großes Angebot. In dem Wegweiser "10.000 km Raderlebnis, Radwandern 95" sind Urlaubswegen für denjenigen ausgearbeitet, der die Landschaft mit Hilfe der Pedale durchstreifen möchte.

In einem Heft werden Kunst und Kultur vorgestellt unter dem Titel "Museen, Schlösser, Sehenswürdigkeiten". Hier findet man Anregungen für Schloß-, Kirchen- und Museumsbesichtigungen. Es wird auf Termine, Ausstellungen, historische Stadt- und Dorfkern, Klöster und Wallfahrtsorte hingewiesen, alle Daten sind in einem handlichen Heft festgehalten. Es fehlen auch nicht die Angaben zu den Veranstaltungen im Schlaunjahr Ausstellungen, Musik-, Theater- und andere Veranstaltungen.

Vergessen sind auch die Freilichtbühnen nicht mit ihren Programmen.

Weitere Prospekte weisen auf Ballonfahrten, Flußwanderungen und Reitervergnügen, auf Camping- und Wohnmobilstellplätze hin. Diese Prospekte gibt es in allen Gemeinden, die sich dem "Grünen Band" angeschlossen haben oder beim Fremdenverkehrsverband Münsterland Touristik, Grünes Band, Hohe Schule 13, 48565 Steinfurt, Telefon-Nr.: 0 25 51 / 93 92 - 91, Fax: 0 25 51 / 93 92 - 93.

Vortragsangebot von Rainer Schepper

Dem Amt für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit in der Kreisverwaltung liegt ein Vortragsangebot von Rainer Schepper vor, der sich u. a. dem Leben und Werk Augustin Wibbelt gewidmet hat. Heimatvereine, die Interesse haben, können sich direkt nach Münster wenden. Hier die Anschrift: Rainer Schepper, Zeppelinstr. 5, 48147 Münster, Telefon-Nr.: 02 51 / 2 30 21 94.

Als besondere Vorschläge werden angeführt: "Das Menschenbild des Westfalen", dargestellt an seinem Humor, "Das zweite Gesicht", Volksglaube, Dichtung und Forschung, heitere Abende mit plattdeutschen Döönkes, Witzen und "Spargitzkes".

Es sind aber auch Lesungen zu anderen Themen im Angebot und zwar Rezitationen aus den Werken von Augustin Wibbelt, Annette von Droste-Hülshoff, Wilhelm Busch, Gebrüder Grimm und aus verschiedenen Novellen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,
46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48